

Existenzgründerinnen
Potenziale regionaler Wirtschaftsentwicklung
Dr. Michael Krapp, MdL

Atrium des CCS Suhl, 19. September 2008

Sehr geehrte Frau Morhard,
Sehr geehrte Unternehmerinnen und Existenzgründerinnen,
Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Dr. Triebel,
Sehr geehrter Kerr Kammerpräsident Dr. Traut,
Sehr geehrte Damen und Herren aus Landes- und Kommunalpolitik, Arbeitsmarkt
und Wirtschaft

Ich bedanke mich ganz herzlich für die Einladung zur heutigen
Existenzgründerinnenmesse Südthüringen und wünsche dieser Veranstaltung einen
erfolgreichen Verlauf.

Das Bildungswerk der Thüringer Wirtschaft hat damit ein Thema aufgegriffen, das
ganz aktuell auch vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales zusammen mit der
KfW Mittelstandsbank angepackt wurde. Am Montag dieser Woche haben diese
beiden Partner eine Vereinbarung für ein Coachingprogramm zur Förderung von
Gründerinnen und Gründern, die sich aus der Arbeitslosigkeit heraus selbständig
machen, unterzeichnet.

Gerade viele Frauen sehen in der beruflichen Selbständigkeit eine Alternative zur
Arbeitslosigkeit. Der gewählte Weg in die Selbständigkeit stellt oft einen existenziell
notwendigen Beitrag zur eigenen und familiären Versorgung dar. Oft muss dabei aus
familiären Gründen auch auf eine Teilzeitarbeit in der Selbständigkeit zurückgegriffen
werden.

Gleichwohl sehen Frauen wie ihre männlichen Unternehmerkollegen aber eine
unternehmerische Selbständigkeit auch als Chance, eine Geschäftsidee zu
realisieren und ihre Persönlichkeit zu entfalten. Sie sind heute besser qualifiziert als
früher und planen ihre Berufstätigkeit als selbstverständlichen Bestandteil ihres
Lebens ein. Oft setzen sie dabei mehr Arbeitszeit ein, als ihre abhängig
beschäftigten Kolleginnen. Dennoch liegt die selbständige Erwerbsbeteiligung von
Frauen, vor allem im internationalen Vergleich deutlich unter denen der Männer.

Frauen bilden also ein wichtiges Potential für Neugründungen, insbesondere von
kleinen und mittleren Unternehmen. erinnert man, dass um das Jahr 2000 nur etwa
25% aller Selbständigen Frauen waren, wird deutlich, dass sich in den letzten Jahren
die Zahl der Frauen, die ein Unternehmen gründen bzw. führen prozentual weit
stärker erhöht hat als die der Männer.

Existenzgründungen sind ein wesentlicher Bestandteil für eine dynamische lokale
und regionale Wirtschaftsentwicklung. Betrachtet man genauere Zahlen zur Existenz-
und Unternehmensgründung von Frauen, so wird deutlich, wie groß ihr Beitrag zur
wirtschaftlichen Entwicklung ist. Nach Angabe des Thüringer Landesamtes für
Statistik wurden im ersten Quartal 2008 mehr als ein Drittel (1.322) der 3.811
Einzelunternehmen von einer Frau angemeldet.

Das Potenzial gründungsfähiger und gründungswilliger Frauen in Deutschland ist aber bei weitem noch nicht ausgeschöpft. Daher ist es notwendig, gründungswillige Frauen aktiv zu fördern und ein gründerinnenfreundliches Klima zu schaffen, das dazu beiträgt, den Anteil von Frauen an den Unternehmensgründungen in Thüringen zu erhöhen.

Dieser Zielstellung widmet sich dankenswerterweise das Projekt „Büro Startklar“, ein Projekt des Bildungswerkes der Thüringer Wirtschaft e.V. Gründerinnen und junge Unternehmerinnen wird durch diese Initiative ein Thüringenweites Netzwerk geboten, welches optimal auf den Weg in die Selbstständigkeit begleitet und in der Nachgründungsphase bedarfsgerecht agiert.

Das „Büro Startklar“ bietet ganz praktische Hilfe zur Selbsthilfe.

So stellen sich erfolgreiche Unternehmerinnen unserer Region auf einer Website der Initiative dar und machen gründungswilligen Frauen Mut, sich in dieses Netz zu integrieren. Aus der aktuellen Liste konnte ich entnehmen, dass sich Thüringer Unternehmerinnen vor allem auf die Berufsfelder Gesundheit und Fitness, Finanz- und Steuerberatung, Kleidung und Kosmetik, Büro- und Verwaltungsservice, haushaltsnahe Dienstleistungen, Reisen und Touristik, Werbung und Gestaltung sowie Architektur und Design konzentrieren.

Ein Gründer-Monitoring-System (GMS) des „Büro Startklar“ bietet einen interaktiven Dialog auf dem Weg in die Selbstständigkeit. Dabei wird auf die fachlichen, methodischen und sozialen Kompetenzen eingegangen, die man als Voraussetzungen mitbringen sollte, damit der Schritt in die Selbstständigkeit ein Erfolg wird. Und schließlich sind die Nutzung von Förderprogrammen und die Bereitstellung von Krediten und Darlehen wichtige Voraussetzungen für eine erfolgreiche Gründung.

Existenzgründungsseminare mit Abschlusszertifikat werden ebenfalls durch das „Büro Startklar“ vermittelt. Ein Besprechungstag zur Unternehmensnachfolge ermöglicht in entsprechenden Fällen einen Erfahrungstransfer von Experten auf diesem Gebiet. Und auch für die mit Schwangerschaft und Mutterschaft verbundenen Probleme von Unternehmerinnen und Existenzgründerinnen hält das „Büro Startklar“ Tipps und Hinweise bereit.

Die Gründungsvoraussetzungen sind also abhängig von der jeweiligen individuellen Realität zu betrachten, wobei die teilweise besondere wirtschaftliche, berufliche und familiäre Situation der gründungswilligen Frauen zu berücksichtigen ist.

Über das Bildungswerk der Thüringer Wirtschaft wird auch die Verbindung zur bga – der bundesweiten Gründerinnenagentur – hergestellt. Hier kann man sich über die wichtigsten Ergebnisse der Gründerinnenforschung informieren. Ganz besonders interessant fand ich bei meiner Recherche in der bga-Website die Aussagen zu Gründungen von Frauen im ländlichen Raum (Nr. 16/2007).

Auch bei uns steht der ländliche Raum vor großen Herausforderungen: die demografische Entwicklung und die Globalisierung. Sinkende Geburtenraten, ein steigendes Durchschnittsalter sowie der zunehmende Wettbewerb werden die Spirale

von schwacher Struktur und Abwanderung weiter antreiben. Ein Teufelskreis ohne Ausweg? Keineswegs, denn die Entwicklung und Förderung des ländlichen Raums hat bis auf EU-Ebene hohe politische Priorität.

Dabei rücken die Potentiale von Frauen sowie ihre Bedeutung als Existenzgründerinnen in den bereits genannten Berufsfeldern für die Regionalentwicklung zunehmend in den Focus. In Thüringen sind inzwischen über ELER und LEADER Förderungen insbesondere im Agrartourismus sowie bei der Umnutzung ländlicher Gebäude möglich.

Aber auch die übrige Thüringer Wirtschaft braucht Unternehmerinnen die mit ihren Ideen und ihrem Mut, um Marktnischen zu entdecken und somit für sich und andere Arbeits- und Ausbildungsplätze schaffen. Frauen mit unternehmerischer Initiative sind ein wichtiger Standortfaktor – gerade in strukturschwachen Regionen- sie tragen zunehmend zur wirtschaftlichen Entwicklung des Landes bei.

Förderung von Gründerinnen heißt also, gleichzeitig aktive Wirtschaftspolitik, Strukturpolitik und Gleichstellungspolitik zu betreiben. Auch aus demografischen Gründen ist eine solche Politik existentiell wichtig, beklagen wir doch eine überproportionale Abwanderung von jungen Frauen aus den Neuen Bundesländern. Es ist daher notwendig, weitere adäquate Rahmenbedingungen zu schaffen, die frauenspezifische Schwerpunkte berücksichtigen.

Gute Erfahrungen und Beispiele geben dabei die Richtung vor. Deshalb freue ich mich auf den Messerundgang, auf dem wir nahezu dreißig Südthüringer Frauen kennen lernen werden, die sich in die Selbständigkeit „gestürzt“ haben. Unter ihnen befindet sich Caroline Weiß, die vor ein paar Tagen hier an dieser Stelle während des IHK-Jahresempfangs zur „Gründerin des Jahres“ gekürt worden ist. Sie und die anderen Messteilnehmerinnen werden sicher manches erzählen können, an was man als Gastreferent bei der Vorbereitung eines Statements nicht im Traume denkt.

Darauf und auf die anschließende Diskussion freue ich mich.